

**Zeitschrift:** Tec21  
**Herausgeber:** Schweizerischer Ingenieur- und Architektenverein  
**Band:** 131 (2005)  
**Heft:** 25: Dreiländereck

## **Sonstiges**

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 01.04.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## Lebensraum für 700 000 Menschen

Dreiländereck Basel – ist das nicht der Ort, wo viele Schweizerinnen und Schweizer auf einer Schulreise den «Weg der Schweiz zum Meer» kennen gelernt haben? Nein, das Dreiländereck Basel ist weit mehr als der symbolische Ort, wo sich die Grenzen von Frankreich, Deutschland und der Schweiz berühren. Die Trinationale Agglomeration Basel (TAB) ist Wirtschafts-, Lebens- und Kulturraum für nahezu 700 000 Menschen, von denen über 50 000 täglich als Berufspendler über die nationalen Grenzen wechseln. Was bis zum 1. Weltkrieg praktisch ohne Zollformalitäten alltäglich war, hat sich spätestens mit dem 2. Weltkrieg deutlich verändert. Erst die fortschreitende Globalisierung ab den 80er-Jahren des letzten Jahrhunderts hat die Frage der Bedeutung nationaler Grenzen in einem immer stärker zusammenwachsenden Europa neu gestellt. Im Jahre 1995, in einem politischen Umfeld, das den Begriff Agglomeration als Planungssperimeter kaum kannte, liegt die Geburtsstunde der heutigen TAB. Ohne gesetzlichen Rahmen, geschweige denn mit Unterstützung aus Bern, haben Exekutivpolitiker und Fachleute aus den Planungsbehörden aller drei Länder eine Charta für die gemeinsame Raumentwicklung entworfen und als Grundlage für zukünftig gemeinsames Planen und Handeln beschlossen.

Auch wenn die Trinationale Agglomeration in vielen Bereichen selbstverständlich funktioniert, heisst das noch lange nicht, dass es auf der Ebene der Raumplanung genauso läuft. Was beinahe 100 Jahre Stadt- und Gemeindeentwicklung entlang den Grenzen als gebaute Realität positioniert haben, zeichnet nicht das Bild eines organisch gewachsenen Siedlungskörpers. Vielmehr erkennt man, dass dies- und jenseits der Grenzen dem jeweiligen Nachbarn der Rücken oder die kalte Schulter präsentiert wurde. All das, was funktional oder gesellschaftspolitisch nicht ins Bild der Siedlungskerne passte, wurde an die Grenzen geschoben. Heute, wo wir die räumliche Entwicklung grenzüberschreitend anvisieren, liegen diese «Erbstücke» öfters unbequem im Raum. Hier beginnt die spannende Arbeit der Raumplanung, im Zusammenfügen von Siedlungsfragmenten oder in der Neuinterpretation von landschaftlichen Potenzialen.

In der Alltäglichkeit solcher Aufgabenstellungen zeigen sich aber auch deutlich die unterschiedlichen Planungskulturen mit ihren eigenen und vielfach nicht mit den Nachbarn kompatiblen Planungswerkzeugen und -instrumenten. Rückblickend auf 10 Jahre gemeinsames Planen lässt sich festhalten, dass trotz anspruchsvoller Randbedingungen die entscheidenden Weichen für eine gemeinsame Zukunft in der Raumentwicklung gestellt werden konnten. Mit Abschluss des Interreg-III-Programms im kommenden Jahr werden konzeptionelle Beiträge in den Bereichen Verkehr, Siedlung und Landschaft die Grundlage für ein Umsetzungs- und Realisierungsprogramm sichern. Planung legitimiert sich in weiten Teilen aus ihrem Potenzialschub für Umsetzungen, wozu es auch als Identitäts- und Entwicklungsträger spezielle Instrumente und Events braucht. Vielleicht besuchen Sie im Rahmen der Trinationalen Bau- und Planungsausstellung Basel (TRIBA) zwischen 2010 und 2016 das Dreiländereck wieder, nicht auf einer Schulreise, sondern als interessierte Planerin, Politiker oder Touristin, und begutachten realisierte Projekte.

*Fritz Schumacher, dipl. Architekt, dipl. Ing.,*

*Kantonsbaumeister Basel-Stadt, fritz.schumacher@bs.ch*



### 5 Städtische Verdichtung im Norden von Basel

| *Martin Josephy* | Brachliegendes Entwicklungspotenzial in Saint-Louis, Huningue, Weil am Rhein und Kleinhüningen zeigt auf, wie in Zukunft im Norden von Basel eine trinationale Stadt grenzüberschreitend heranwachsen könnte. Unabdingbar sind dazu allerdings die Rheinüberquerungen.

### 12 Eine neue Stadt im Werden

| *Philippe Cabane* | Im Aktionsraum Nord läuft die dritte Phase des Interreg-EU-Programms mit einigen Schlüsselprojekten zum öffentlichen Verkehr oder mit der gerade abgeschlossenen Studie von Herzog & de Meuron über den Entwicklungspol Saint-Louis.

### 18 Wettbewerbe

| Neue Ausschreibungen und Preise | Katholische Kirche, Seon | Erweiterung Oberstufenschulhaus, Abtwil | Bibliothek in Mexiko | Bad in Samedan | Wohnüberbauung in Wädenswil |

### 26 Magazin

| Jahresbericht 2004 der Verlags-AG | Architektur: FH-Master | Publikation: «Städte bauen» | UV-Lichtquelle für Wasserdesinfektion | Graubünden: Neue Zuständigkeit in BAB-Verfahren | Donau-Brücke bei Novi Sad wieder aufgebaut |

### 32 Aus dem SIA

| Rechtsfrage: Planer zur Kasse gebeten | Geschäftsbericht: Der SIA im Jahr 2004 | Informationsblatt zum Bauen auf belasteten Standorten | ZNO: Pflege des Gesamtnormenwerks | REG fordert Transparenz bei Planerberufen |

### 36 Produkte

| Dekorglastechnologie | Lernen im Container | Zerstörungsfreies Messen | Bauphysik-Programm | Grosse Tore | Schlankes Profil | Wellness zu Hause | Produkt-Zertifikat für Betonwerke |

### 46 Veranstaltungen